

Krebs

Unsere Expertin

Hilotherapy® beugt Nebenwirkung von Chemo vor

Wohltuende Kälte verhindert Nervenschädigungen (Polyneuropathie)

► **Frau Dr. Schaper, Sie setzen sich seit Jahren sehr engagiert für eine neue Therapieform ein, die Hilotherapy®. Diese soll eine sehr häufige Nebenwirkung der Chemotherapie verhindern: die Chemotherapie-induzierte Polyneuropathie (CIPN). Bitte erklären Sie uns doch einmal, was das ist?**

Es gibt eine Reihe von Chemotherapie-Medikamenten, die zwar sehr wirksam sind, aber auch erhebliche Nebenwirkungen haben können. Bei Brustkrebs beispielsweise können diese Medikamente das Überleben der Patientin sichern, doch kann es dabei zu Haarausfall, Hautreizungen, Muskelbeschwerden und Nervenschädigungen (Polyneuropathien) kommen. Letztere sind besonders gefürchtet, da sie mit teilweise erheblichen und auch bleibenden Beschwerden verbunden sind. Das können Gefühlsstörungen wie Kribbeln, Ameisenlaufen oder Taubheit sein oder aber Schmerzen, die meist an den Fingerspitzen und Fußsohlen beginnen und dann bis zum Handgelenk bzw. Knöchel ziehen.

Andere reagieren überempfindlich auf kleinste Berührungen oder aber nehmen gar keine Reize wie Wärme oder Kälte mehr wahr. Erste Anzeichen können unmittelbar während und nach der Chemotherapie auftreten oder aber erst verzögert. Nicht selten treten die Schmerzen und Beeinträchtigungen noch 90 Tage nach Beendigung der Chemotherapie auf.

Das Problem sind auch nicht nur die Schmerzen oder Missempfindungen. Häufig können die Patienten ganz nor-

male Dinge des Alltags nicht mehr bewältigen wie zum Beispiel eine Bluse zuzuknöpfen. Tatsächlich bekommen etwa 74 Prozent der Patienten durch die Chemotherapie Beschwerden dieser Art (Polyneuropathie), über 50 Prozent trifft es sofort mit Beschwerden zweiten und dritten Grades. Dies führt nicht selten dazu, dass die Chemo unterbrochen werden muss – mit allem, was das für die Grunderkrankung Krebs bedeuten kann.

► **Bei der Hilotherapy® arbeiten Sie mit Kühlung – wie kann diese gegen Nervenschädigungen helfen?**

Kälte führt dazu, dass sich die Blutgefäße, welche die Nervenendigungen an Händen und Füßen versorgen, zusammenziehen und sich der Stoffwechsel zusätzlich vermindert. Damit können die Zellgifte der zytotoxischen Medikamente nicht mehr an die Nervenenden gelangen und dort Schäden verursachen.

Wichtig ist, dass die Kühlung vor, während und nach der Chemotherapie erfolgt, damit die Nervenschäden erst gar nicht entstehen. Eine spätere Kühlung lindert lediglich die Beschwerden, sie kann aber eine entwickelte Nervenschädigung nicht mehr beseitigen.

► **Bitte beschreiben Sie doch einmal genau, was die Hilotherapy® ausmacht.**

Bei der Hilotherapy® handelt es sich um ein gradgenaues, computergesteuertes Thermoheilverfahren, mit dem Hände und Füße mit speziellen Kältemanschetten (Hand-Fußmanschetten) kontinuierlich gekühlt werden. Das Prinzip ist



INTERNATIONALE
SENOLOGIE
INITIATIVE E.V.

Dr. rer. nat. Trudi Schaper
Klinische Studien/Patienten-
beauftragte/Vorsitzende ISI e.V.



sehr einfach: Mit einem speziellem Gerät wird destilliertes oder demineralisiertes Wasser auf 10–12°C heruntergekühlt und kontinuierlich durch die Hand-Fußmanschetten gepumpt. Die Kühlung beginnt 30 Minuten vor der Chemo und dauert bis 60 Minuten nach der Therapie an.

► **Was berichten Patienten von der Hilotherapy®, wie wird diese von den Patienten angenommen?**

Nahezu alle Patienten sind mit ihrem Kühlergebnis sehr zufrieden, und alle Patienten würden die Hilotherapy® jeder anderen Patientin oder Freundin empfehlen. Die Kühlung wurde von nur zwei Patienten als „zu kalt“ empfunden – führte aber nicht zum Abbruch des Kühlvorganges. Das ist ein sehr wesentlicher Aspekt, da herkömmliche Kühlmittel wie Eishandschuhe oder Eispacks, wie sie in manchen Praxen heute noch genutzt werden, oft als viel zu kalt und nicht tolerabel empfunden werden (minus 18–20°C aus der Kühltruhe). Nicht selten können bei falscher Anwendung auch Verletzungen wie „Frostbrand“ auftreten. Das passiert bei der kontrollierten, sehr moderaten Kühlung durch die Hilotherapy® nicht.

► **Ihr Luisenkrankenhaus war Pilotkrankenhaus für diese Therapieform. Seit wann arbeiten Sie mit Hilotherapy® und wie sind die Erfolge Ihrer Erfahrung nach?**

Wir haben Anfang 2017 mit der Hilotherapy® begonnen und unter anderem eine Studie mit fast 200 Patienten gemacht. 130 Patienten nutzten die Hilo-

therapy® vorbeugend mit jeder Chemotherapiebehandlung. 42 Patienten dienten zunächst als Kontrollgruppe. Die Studie dauerte zwei Jahre und führte zu verblüffenden Ergebnissen: Über 98 Prozent der Patienten hatten nach Beendigung der Chemotherapie keine gravierenden Probleme. Und die wenigen Patienten, die leichte Beschwerden während der Chemotherapie entwickelten, waren diese nach vier Wochen wieder los. Auch später kam es zu keinen Polyneuropathien.

Interessanterweise konnten wir in der Kontrollgruppe beobachten, dass mehr als 90 Prozent der Patienten ohne vorbeugende Kühlung Symptome (verschiedene Schweregrade) der Polyneuropathie entwickelten. Der spätere, auf die Symptome bezogene Nutzen der Hilotherapy® (für die noch verbleibenden Chemotherapiezyklen) konnte dann zumindest eine weitere Verschlechterung der Symptome verhindern.

Für uns steht jedenfalls fest, dass wir mit dieser Therapie, die noch dazu günstig ist, unseren Patienten ein großes Stück Lebensqualität erhalten können! Mittlerweile gibt es viele weitere Kliniken und Praxen, die ersten auch im Rhein-Main-Gebiet. Alle, die die Hilotherapy® anwenden, bestätigen unsere Erfahrungen und sind begeistert. Aber sie muss wirklich von Anfang an die Chemo begleiten. Und das gilt für alle Krebspatienten, die eine Chemotherapie erhalten müssen.

Kontakt

Luisenkrankenhaus GmbH & Co. KG

Luisse-Rainer-Straße 6–10 (ehem.: Hans-Günther-Sohl-Str. 6 – 10) · 40235 Düsseldorf

Telefon: 01 72/8 67 64 63 · trudi.schaper@luisenkrankenhaus.de

www.luisenkrankenhaus.de



Luisenkrankenhaus
Düsseldorf